



CATHY FRANCO

WISSEN MIT PFIFF – WILDER WESTEN

ILLUSTRATIONEN V. BALDANZI

A. D. FRANZ. V. CLAUDIA JOST

FLEURUS 2008 ♠ 28 SEITEN ♠ 7,90 ♠ AB 8

Er war schon seit mehr als 100 Jahren der Gegenstand abenteuerlicher Träume, das Thema erfolgreicher Autoren (Karl May!), oft auch das Ziel praktischer Wünsche nach Auswanderung und einem Leben in ungebundener Freiheit: Der Wilde Westen der USA. In der Erwachsenenwelt wird er heute oft reduziert auf eine fotogene Kulisse in der Werbung oder gar als Herkunftsort präsidentialer Dünnbrettbohrer mit fatalem Hang zur Welt dominanz. Doch obwohl selbst Hollywood sich inzwischen mit der filmischen Verherrlichung der romantischen Westernhelden schwer tut - für Kinder bleibt der Wilde Westen Schauplatz von Tagträumen und spannenden Rollenspielen.

Dabei sind die gängigen Vorstellungen oft verfälscht, verkitscht und romantisiert, dazu einseitig geprägt vom Blickwinkel der weißen Eindringlinge in ein ursprünglich nicht etwa unbewohntes Land. Das vorliegende Buch tritt nun an, bereits recht jungen Lesern einen möglichst objektiven Blick auf die inneramerikanische Kolonialisierung zu bieten, ohne dabei trocken und reizlos zu werden. Zwar dominiert auch hier der Blick der Siedler, aber auch die vielen Völker der indianischen Ureinwohner kommen zu Wort und zu ihrem Recht.

Das Buch gliedert sich dazu in zehn Themenbereiche, die sich jeweils auf einer aufgeschlagenen Doppelseite mit einer kurzen Einführung, kleinen Einzelartikeln und vielen gezeichneten Bildern und Karten präsentieren. Die starke Unterteilung kann zwar das einzelne Thema immer nur streifen, insgesamt ergibt sich aber ein facettenreiches und buntes Bild bei hervorragender Lesbarkeit und stets dem Lese- und Konzentrationsvermögen junger Leser angepasster Textmenge. Wer schon Vorkenntnisse hat und sich eingehender informieren will, liegt mit diesem Buch eher falsch, aber als sachlich ausgewogene Erstinformation hat es hohen Wert. Immer wieder werden aus Büchern und Filmen bekannte Personen und Ereignisse aufgegriffen und näher beleuchtet, wobei oft gängige Vorurteile gerade gerückt werden, ohne dass das Thema dadurch reizlos würde. Das ist, neben den informativen Texten, besonders auch den stimmungsvollen Illustrationen geschuldet, die, mal in kleiner Größe und Konzentration auf ein Detail, mal als prächtig ausgebreitetes Panorama optische Eindrücke vermitteln, wie man sie sonst nur aus entsprechenden Filmen kennt. Glücklicherweise fehlen dabei aber Sensationshascherei und billige Überzeichnung, stets ist das Bemühen um Objektivität und Anschaulichkeit spürbar.

Das „Cowboy-und-Indianer-Spiel“ auf der Straße wird sich nach der Lektüre sicher nicht wesentlich ändern, aber es kann nicht schaden, dass neben dem Glanz urwüchsiger Individualität und unmittelbarer Naturerfahrung auch Sorgen und Probleme, vor allem aber auch Aggression und Ungerechtigkeit der Gründerzeit des amerikanischen Staates zum Thema werden und in der vorliegenden Form verständlich und nachfühlbar gemacht werden.

Bernhard Hubner

